

Danzig



Blick auf Danzig

Die Geschichte von Danzig (polnisch: Gdańsk), einer bedeutenden Hafenstadt an der Ostsee, reicht weit zurück. Die Stadt wurde im 10. Jahrhundert gegründet und schnell zu einem wichtigen Handelszentrum in der Region. Im Laufe der Jahrhunderte wechselte die Herrschaft über Danzig mehrmals, was zu einer vielschichtigen Geschichte führte. Im Jahr 1308 wurde Danzig Teil des Deutschen Ordens und erlebte unter seiner Herrschaft eine Blütezeit als Handelsstadt. Die Hanse, ein mittelalterlicher Handelsbund, trug zur wirtschaftlichen Entwicklung von Danzig bei und machte es zu einem bedeutenden Mitglied der Hansestädte.

Im 17. Jahrhundert erlebte Danzig einen Niedergang, als es in den Dreißigjährigen Krieg verwickelt und von Schweden besetzt wurde. Im Jahr 1793 wurde die Stadt als Folge der Zweiten Polni-

schen Teilung ein Teil des Königreich Preußen, und erlebte eine Phase der Modernisierung und wirtschaftlichen Erholung. Im 19. Jahrhundert wurde Danzig Teil des Deutschen Kaiserreichs und erlebte erneut eine Blütezeit als Handelsstadt. Der Ausbau des Hafens und die Verbindung zum Schienennetz trugen zur weiteren wirtschaftlichen Entwicklung bei.

Nach dem Ersten Weltkrieg wurde Danzig 1919 zur Freien Stadt (1920-1939) erklärt, ein vom Völkerbund verwaltetes Gebiet, das vom Deutschen Reich getrennt wurde. Dies führte zu Spannungen zwischen Deutschland und Polen, da beide Nationen Ansprüche auf die Stadt erhoben. Während des Zweiten Weltkriegs wurde Danzig stark zerstört und verlor einen Großteil seiner kulturellen und historischen Stätten. Nach dem Krieg wurde die Stadt unter polnische Verwaltung gestellt und viele Deutsche wurden vertrieben.

In der Nachkriegszeit erlebte Danzig einen Wiederaufbau und wurde zu einem wichtigen Industriezentrum in Polen. Der Hafen spielte weiterhin eine wichtige Rolle im Handel der Region. In den späten 1980er Jahren wurde Danzig zu einem Zentrum des politischen Wandels. Die Solidarność-Bewegung, angeführt von Lech Wałęsa, wurde hier gegründet und spielte eine entscheidende Rolle bei der späteren Demokratisierung Polens.

Heute ist Danzig eine moderne Stadt, die stolz auf ihre reiche Geschichte und ihre kulturelle Vielfalt ist. Der Hafen bleibt ein wichtiger wirtschaftlicher Motor, während die Altstadt mit ihren gotischen Bauwerken und historischen Denkmälern Besucher aus aller Welt anzieht. Danzig ist eine lebendige Metropole, die sowohl ihre Vergangenheit als auch ihre Zukunft feiert.

Das Krantor – das Tor zur Stadt Danzig

Eine der populärsten Sehenswürdigkeiten der Stadt Danzig ist sein berühmtes Krantor. Schon in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts wurde ein Vorläufer des heutigen Krantors errichtet und brannte im Jahr 1442 fast komplett nieder. In den darauf folgenden zwei Jahren wurde es neu erbaut und erhielt zu dieser Zeit auch seine typische Form. Das Krantor besteht aus Backstein und Holz und verfügt zudem über ein sechsstöckiges Doppelhebewerk, das die beiden Türme an seinen Seiten überragt. Das Danziger Krantor ist eines der ältesten Bauwerke des deutschsprachigen Raums, die über diese spezielle Art der Krankonstruktion verfügen. Zugeordnet werden kann die Bauart des Krantors dem Stil der Backsteingotik. Bei ihm handelt es sich um ein Doppelhalbrundturm mit steilen Dachschrägen. Das Krantor steht am Mottlaufhafen und ist das Wahrzeichen der Stadt Danzig.



Das Krantor in Danzig

Die Marienkirche

Neben dem Krantor gehört auch die Marienkirche zu den bekannten Sehenswürdigkeiten Danzigs. Bei der Marienkirche handelt es sich um die drittgrößte Backsteinkirche der Welt und um ein wirklich beeindruckendes Gotteshaus. Mit dem Bau der mittelalterlichen Kirche wurde bereits im Jahr 1343 begonnen. Für die Planung und die Errichtung der Kirche soll der bekannte Baumeister Heinrich Ungeradin verantwortlich gewesen sein. Fertig gestellt wurde die Marienkirche im Jahr 1502

und zunächst für katholische, als auch für protestantische Gottesdienste genutzt. Doch schon nach einiger Zeit stand die Marienkirche in Danzig ausschließlich den Mitgliedern der lutherischen Kirche zur Verfügung. Erst seit dem Jahr 1945 ist die Kirche ein katholisches Gotteshaus. Die Marienkirche in Danzig ist genauso wie das Krantor dem Stil der Backsteingotik zuzuordnen. Die Kirche



Die Marienkirche in Danzig

beeindruckt mit mehreren Ornamenten aus Formsteinen. Das Highlight der ausgeschmückten Kirchenfassade ist das bekannte Rechteckfries am Westportal des Gebäudes. Aber auch die Seitenportale, sowie das mittlere Fenster der Giebelseiten des Querschiffs können mit wunderschönem Werkstein Schmuck aufwarten. Auch politische Veränderungen ließen die Marienkirche in Danzig nicht unberührt. Während des Zweiten Weltkriegs wurde das Gotteshaus von der Roten Armee fast zer-

stört und auch knapp vierzig Prozent der in der Marienkirche gelagerten Kunstschätze wurden vernichtet. Doch glücklicherweise blieben der Kirche noch viele Kunst- und historische Schätze wie eine große Sammlung liturgischer Gewänder und viele Skulpturen und Wandgemälde erhalten. Wer Danzig besucht, sollte unbedingt der Marienkirche und dem Krantor einen Besuch abstatten.

Das Hohe Tor (Die Hauptwache)



Das Hohe Tor mit der Hauptwache und das Kaiser Wilhelm Denkmal 1906 (Historische Postkarten)

Das Hohe Tor diente als Haupttor der Stadt. Es ist mit allegorischen Figuren aus dem Jahre 1648 geschmückt, die von Peter Ringering geschaffen und mit der Aufschrift „Friede, Freiheit, Eintracht“ versehen wurden. Über den Bögen verziern die Wappen Danzigs, Polens und Preußens das Tor. Im Tor befanden sich drei bogenförmige Durchgänge, deren mittlerer als Durchfahrt diente. 290 Jahre lang blieb das Tor fast unverändert. 1861 wurden die Fassaden renoviert. 1878 wurde das Innentor abgebrochen, um die Durchfahrt zu verbreitern. 1884 wurden die noch im Rohzustand befindlichen Teile der Backsteinwände mit Buckelsteinplatten belegt. 1903 wurde vor dem Hohen Tor/ Hauptwache das von Eugen Boermel geschaffene Denkmal für Kaiser Wilhelm I. errichtet. Es trägt die Wid-

munginschrift „Die dankbare Provinz Westpreußen“. Knapp 42 Jahre wird es stehen, bis im März 1945 ein sowjetischer Panzer den an Seilen befestigten Kaiser vom Sockel reißt. Das Tor überstand die Kriegsgeschehnisse fast ohne Schaden.

Direkt hinter dem Hohen Tor erhebt sich der Stockturm. Er entstand am Anfang des vierzehnten Jahrhunderts am Kohlenmarkt als Teil der Befestigungsanlagen der Danziger Rechtstadt. Mit dem Peinkammertor bildete er das Verteidigungswerk der Langgasse. Als der Stockturm im Jahr 1604 seine Bedeutung als Teil der Befestigungsanlagen Danzigs verloren hatte, wurde er zum Gefängnis umfunktioniert.



Das Hohe Tor und der Stockturm heute

Das Zentrum und aus touristischer Sicht der wichtigste Bereich in Danzig ist der historische Königsweg im Herzen der Rechtstadt. Auf einer Länge von rund 500 Metern reihen sich entlang der Fußgängerzone Langgasse die schönsten Bauwerke sowie Patrizierhäuser aneinander und verleihen dem Ort eine magische Atmosphäre. Von Westen nach Osten, mit dem Hohen Tor beginnend, gleich danach der Stockturm – in dem sich heute das Bernsteinmuseum befindet – endet er schließlich am Goldenen Tor (Langgasser Tor), das 1612-1614 von Abraham van den Block erbaut wurde. „*Es müsse wohlgehen denen, die dich lieben. Es müsse Frieden sein inwendig in deinen Mauern und Glück in deinen Palästen*“ lautet die Aufschrift.



Die Langgasse heute



Das Goldene Tor von der Langgasse aus gesehen; die Turmspitze in der Mitte gehört zum dahinter stehenden Stockturm



Neptunbrunnen vor dem Artushof

* * *

Kaiser Wilhelm I. (1797-1888) siehe Kapitel „Frankfurt an der Oder“

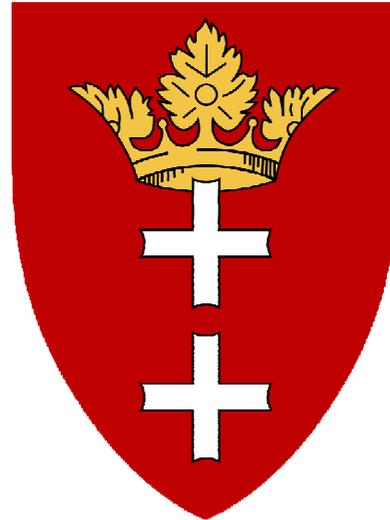
Für Danzig

Paul Enderling (1920)

Kennst du die Stadt am Bernsteinstrand,
umgrünt von ew'ger Wälder Band,
wo schlanke Giebel streben
empor zum Sonnenschein!
Ja, sollt' ich fröhlich leben,
in Danzig müßt es sein!

Kennst du die Stadt, wo Turm an Turm
in Treue trotz dem Zeitensturm,
wo stolze Schiffe gleiten
ins blaue Meer hinein!
Ja, sollt' ich tapfer streiten,
für Danzig müßt es sein!

Kennst du die Stadt, wo deutsche Art
voll Kraft und Mut ihr Gut bewahrt,
wo deutsch die Glocken werben
und deutsch ein jeder Stein!
Ja sollt' ich selig sterben,
in Danzig müßt es sein!



Das Lied „Für Danzig“ war die Nationalhymne der Freien Stadt Danzig (1920-1939). Das Lied wurde von Paul Enderling geschrieben, die Melodie dazu wurde von Georg Göhler komponiert.